

Erstes Kapitel

Prinz Wilhelm.

Ich habe mich unter dem alten Kaiser lange Zeit bemüht, eine sachgemäße Vorbereitung des Infants für seine hohe Bestimmung zu erreichen. Vor allem hielt ich für geboten, den Thronerben dem beschränkten Kreise des Potsdamer Regimentsdienstes zu entziehen und mit andern als militärischen Strömungen der Zeit in Berührung zu bringen. Daß ihm ein Civilposten, zunächst etwa des Landraths, dann des Regierungspräsidenten unter Beirath eines geschulten Beamten übertragen werde, das zu erreichen hatte ich keine Aussicht und beschränkte mich auf das Bemühen, zunächst die militärische Ueberfiedlung des Prinzen nach Berlin durchzusehen und ihn dort mit erweiterten Gesellschaftskreisen und mit den verschiedenen Centralbehörden in Verbindung zu bringen. Die Hindernisse schienen wesentlich in den Bedenken des Hausministeriums gegen den durch Aufenthalt in Berlin verursachten Kostenaufwand, namentlich für Einrichtung des Schlosses Bellevue, zu liegen. Der Wohnsitz blieb Potsdam, wo dem Prinzen von dem Oberpräsidenten von Nöthenbach Vorträge gehalten wurden. Auch erlangte ich 1886 auf seinen Wunsch die Erlaubniß Sr. Majestät, ihm die Acten und Geschäfte des Auswärtigen Amtes zugänglich zu machen, freilich unter scharfem Widerspruch des Kronprinzen, der mir darüber am 28. September aus Portofino bei Genua schrieb:

„Mein Sohn Prinz Wilhelm hat, ehe ich darum mußte, gegen Sr. Majestät den Wunsch geäußert, während des bevor-